

**Visions
du Réel**
at School

Pädagogischer Leitfaden



Titel: Going South (Im Stau)

Regisseur: Alan Sahin

Dauer: 16 min

Produktionsland: Schweiz

Sprache: Schweizerdeutsch, Deutsch,
Französisch, Italienisch, Englisch

Empfohlen ab 14 Jahren, Sek I & II



Synopse

Auf dem Weg in den Italien-Urlaub geraten verschiedene Reisende in einen massiven Stau, der durch Klimaaktivist:innen verursacht wurde. Diese haben sich am Eingang des Gotthardtunnels auf den Asphalt geklebt und blockieren damit dieses emblematische und beliebte Tor nach Italien, das als nationales Symbol gilt. Im Zentrum von *Going South* steht das Auto: Für manche ist es ein ikonisches Symbol von Freiheit, für andere ist es der Hauptverursacher der Klimaerwärmung. Unter der schelmischen Kamera des Bieler Regisseurs Alan Sahin wird der Innenraum des Autos zu einem Gefängnis, das die Nerven seiner Insassen auf die Probe stellt. *Going South* ist ein vielstimmiger, humorvoller und ungewöhnlicher Film, der als kleines soziales Labor unsere Widersprüche und unsere kleinen Kompromisse mit der Realität angesichts der Klimakrise beleuchtet. Komische Situationen, sexistische Bemerkungen und andere zeitgenössische Eigenheiten durchziehen die Interaktionen dieser festsitzenden Autofahrer:innen. Der Film verdichtet gesellschaftliche Spannungen, Missverständnisse und den Weg, der noch vor uns liegt. Ein kurzer, aber äusserst wirkungsvoller Film, der beiläufig auf die sterile Fragmentierung unseres Lebens verweist – eingeschlossen in engen, synthetischen Fahrzeuginnenräumen – angesichts der grössten kollektiven Herausforderung unseres Jahrhunderts.

– Bastien Bento



Visions du Réel

Visions du Réel: Ein internationales Filmfestival, das 1969 in Nyon gegründet wurde. Es gilt als eines der weltweit wichtigsten Festivals, das sich dem Realfilm widmet. Die meisten Filme werden als Welt- oder internationale Premieren gezeigt und bieten den Zuschauern eine Vielfalt an persönlichen, engagierten und inspirierenden Blicken. (visionsdureel.ch)

Ein der Definition von „cinéma du réel“ gewidmetes Arbeitsblatt befindet sich auf VdR at School unter Ressourcen, oder [direkt hier](#).

VdR at School: Eine VOD-Plattform für das Schulpublikum und Lehrer/innen, die Filme anbietet, die bei Visions du Réel ausgewählt wurden, nach Themen und Disziplinen geordnet sind und von pädagogischen Leitfäden begleitet werden. (vdratschool.ch/de/)

Dieser pädagogische Leitfaden enthält Analyseansätze und Ideen für Aktivitäten, die in der Klasse rund um die Filmvorführung durchgeführt werden können. Wir freuen uns über Ihre Kommentare und Anregungen an folgende Adresse bildung@visionsdureel.ch



Inhalt

Synopse	1
Visions du Réel	2
Warum diesen Film im Unterricht zeigen?	3
Pädagogische Ziele.....	3
Fächer und Kompetenzen des LP21.....	3
Regisseur	4
Die Protagonist:innen.....	5
Hintergrund und Diskussionselemente	7
Didaktische Anregungen	9
Sequenzanalyse.....	10
Diskussionsideen	Erreur ! Signet non défini.
Weitere Informationen.....	17

Warum diesen Film im Unterricht zeigen?

Dieser Kurzfilm ist von einer scheinbar harmlosen Alltagssituation inspiriert: den Staus vor dem Gotthardtunnel. Ausgehend von dieser Erfahrung eröffnet er Beobachtungen zum menschlichen Verhalten und mehrere Denkanstöße, die für den schulischen Kontext relevant sind.

Aus **filmischer Sicht** ermöglicht der Film die Untersuchung eines minimalistischen dokumentarischen Ansatzes (statische Kamera, begrenzter Raum, Montage durch Wiederholung), die Schüler:innen mit dem Vokabular des Kinos vertraut zu machen und zu hinterfragen, wie diese formalen Entscheidungen die Erzählung beeinflussen.

Im Bereich der **Geistes- und Sozialwissenschaften** bietet der Film eine Grundlage für die Analyse von Begriffen wie Mobilität (Fortbewegungsgewohnheiten, Einschränkungen), Zeitverhalten und zwischenmenschliche Beziehungen. Die Erwähnung von militanten Aktionen für den Klimanotstand, die nur über das Radio und die Reaktionen der Autofahrer:innen präsent sind, ermöglicht es, aktuelle Themen wie den Klimanotstand, bürgerschaftliches Engagement und zivilen Ungehorsam auf indirekte und differenzierte Weise anzusprechen.

Ohne einen expliziten Standpunkt aufzudrängen, lädt *Going South (Im Stau)* die Schüler:innen dazu ein, ihren kritischen Geist zu entwickeln, das Gehörte zu hinterfragen und über die Spannungen zwischen individuellem Komfort und kollektiver Verantwortung nachzudenken, ausgehend von einer vertrauten und auf den ersten Blick harmlosen Situation.

Pädagogische Ziele

- Die Schüler:innen mit dem Realitätskino vertraut machen und ihnen zeigen, dass es möglich ist, einen Film über eine Vielzahl von Themen zu drehen
- Die Inszenierungsentscheidungen eines Dokumentarkurzfilms und ihre Auswirkungen auf die Erzählung und die Sinnkonstruktion analysieren
- Diskurse zum Klimanotstand und zum zivilen Ungehorsam hinterfragen
- Ausgehend von einer Alltagssituation kritisches Denken entwickeln

Fächer und Kompetenzen des LP21

Bildnerischer Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren (BG.1.A.2).

Medien und Informatik

Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen (MI.1.2).

Lebenskunde – Ethik, Religionen, Gemeinschaft

Die Schüler:innen können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren (ERG.1.1).

Die Schüler:innen können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten (ERG.2.2).

Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Dialog beteiligen (D.3.1).

Regisseur



Alan Sahin, geboren 1995 in Biel, Schweiz, ist ein Filmmacher, dessen Arbeit von den diskreten und oft unbemerkt bleibenden Momenten des Alltags inspiriert ist.

Alan studierte von 2016 bis 2021 Film an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss sein Studium mit seinem Kurzfilm «Smoke Break» (Zigipouse).

Sein neuester Film, *Going South (Im Stau)*, wurde auf renommierten Festivals wie Visions du Réel in Nyon und dem Internationalen Filmfestival in Busan in Südkorea gezeigt. Der Film wurde ausserdem für den Schweizer Filmpreis nominiert.

Seit 2025 ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Association des réalisateurs et auteurs (ARF) und des Kurzfilmverbands Pro Short. Ausserdem ist er Mitglied der Schweizer Filmakademie.

Die Protagonist:innen



Fahrzeug A

Die Fahrerin wird von einem männlichen Beifahrer begleitet. Der genaue Status ihrer Beziehung bleibt unklar. Der Mann gibt technische Fahrhinweise, bleibt jedoch ausserhalb des Bildes. Die Kamera konzentriert sich ausschliesslich auf die Frau.



Fahrzeug B

Ein Lastwagenfahrer ist auf dem Weg nach Italien und be lautstark seine Arbeit. Eine Kamera zeigt ihn im Profil, eine weitere filmt sein Armaturenbrett.



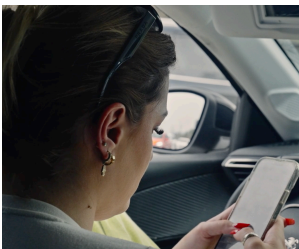
Fahrzeug C

Ein Touristenpaar reist mit dem Wohnmobil nach Italien. Zu sehen ausschliesslich die Frau, die im Fahrzeug am meisten spricht und kommentiert andere Autofahrer:innen sowie die allgemeine Stausituation.



Fahrzeug D

Ein junges Paar, das im Stau steckt.



Fahrzeug E

Eine Gruppe von Freundinnen fährt nach Italien zu einem Jungesellinnenabschied. Im Fahrzeug sind zwei Kameras installiert: Eine ist auf die Fahrerin gerichtet, die andere befindet sich im hinteren Teil des Fahrzeugs und fokussiert die Braut.





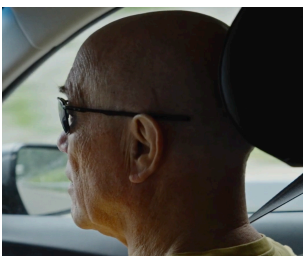
Fahrzeug F

Eine Mutter und ihre Tochter versuchen, sich die Zeit zu vertreiben. Sie sprechen über unterschiedliche Themen – von Tarotkarten bis hin zu Liebesbeziehungen.



Fahrzeug G

Ein Reisebus mit Tourist:innen. Der Fahrer informiert die Fahrgäste über die Entwicklung des Staus und unterhält sie mit historischen Fakten über den Gotthardtunnel.



Fahrzeug H

Zwei englische Tourist:innen reagieren vergleichsweise positiv auf den Stau. Sie bewundern die Landschaft und informieren sich über den Gotthardtunnel. Eine dritte Stimme – das Navigationsgerät – unterbricht ihre Gespräche wiederholt und sorgt für einen komischen Effekt.

Hintergrund und Diskussionselemente

Der Gotthard-Strassentunnel

Der Gotthard-Strassentunnel ist mit 16,9 Kilometern der längste Strassentunnel der Schweiz, der zweitlängste Europas und einer der längsten weltweit. Er verbindet den Kanton Uri mit dem Tessin und durchquert das Gotthardmassiv. Die Bauarbeiten wurden 1980 nach zehn Jahren abgeschlossen.

Als Ort, der für flüssige und schnelle Mobilität konzipiert wurde, verwandelt er sich im Film in einen Raum des Wartens und der Einschränkung. Die Autofahrer:innen, denen die Bewegungsfreiheit genommen wurde, zeigen unterschiedliche Reaktionen auf das Warten: Spannung, Geduld, Ärger oder Resignation. Der Tunnel wird so zu einem Beobachtungsraum menschlichen Verhaltens.

Ziviler Ungehorsam

Etwa in der Mitte des Films erfahren die Zuschauer:innen, dass der Stau unter anderem durch eine Aktion von Klimaaktivist:innen verursacht wurde. Diese hatten sich vor dem Tunneleingang auf die Fahrbahn geklebt. Dieser Akt des zivilen Ungehorsams wird nie direkt gezeigt, sondern die Information gelangt indirekt über Radiomeldungen und Gespräche zu den Zuschauer:innen.

Ziviler Ungehorsam zielt darauf ab, die gewohnte Ordnung zu stören, um mediale Aufmerksamkeit zu erzeugen und öffentliche Debatten anzustossen. Der Begriff wurde erstmals vom Philosophen Henry David Thoreau geprägt. Er bezeichnet eine bewusste, gewaltfreie Übertretung bestimmter Gesetze aus moralischen Gründen, um auf als ungerecht empfundene Zustände aufmerksam zu machen. Dabei wird häufig auf eine Diskrepanz zwischen geltendem Recht und grundlegenden Rechten oder ethischen Prinzipien verwiesen.

Solche Handlungen werfen zentrale Fragen auf: Wie wirksam sind sie? Welche Auswirkungen haben sie auf individuelle und kollektive Freiheit? Wo verläuft die Grenze zwischen legitimer Protestform und als unzumutbar empfundener Einschränkung anderer?

Der Film macht die unmittelbaren Reaktionen der im Stau festsitzenden Personen hörbar – von Ungeduld und Unverständnis bis hin zu Sarkasmus und Resignation. Diese Thematik erinnert an aktuelle, in den Medien stark beachtete Protestformen wie Strassenblockaden oder symbolische Aktionen in öffentlichen Räumen, bei denen beispielsweise Kunstwerke (wie Van Goghs „Sonnenblumen“) mit Suppe beworfen werden, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen.

Das Off

Dieser Begriff aus dem Kino bezeichnet alle Elemente (Ereignisse, Figuren, Kulissen usw.), die nicht im Bild zu sehen sind und die die Zuschauer:innen daher auf der Leinwand nicht sehen. Die Präsenz dieser Elemente wird jedoch oft durch Elemente wie Dialoge, Blicke oder Geräusche angedeutet. Diese Technik regt die Fantasie der Zuschauenden an, was Emotionen wie Spannung oder Angst verstärken kann. In Going South (Im Stau) ermöglicht dies den Zuschauenden auch, sich stärker auf die Reaktionen der Figuren auf der Leinwand zu konzentrieren.

Huis-clos (Geschlossene Gesellschaft)

Dieser Ausdruck stammt aus dem Lateinischen „huis“, was „Tür“ bedeutet, und „clos“, „geschlossen“. Der Begriff kann verwendet werden, um einen Film zu beschreiben, dessen Handlung an einem einzigen geschlossenen Ort spielt, den die Schauspieler:innen oder Figuren nicht verlassen können. Das Verweilen an einem einzigen Ort kann das Gefühl der Dringlichkeit bei den Zuschauenden verstärken, man fragt sich, wann man endlich hinausgehen kann.

Die Montage (Der Schnitt)

Im Kino bezeichnet dieser Begriff die Phase der Postproduktion, d. h. nachdem alle Einstellungen und Szenen gedreht wurden, wird eine Auswahl getroffen und diese werden aneinandergesetzt. Der Schnitt besteht darin, verschiedene Einstellungen auszuwählen und aneinanderzureihen. Dies ist ein entscheidender Schritt, der den Rhythmus und die spezifische Atmosphäre des Films sowie seine Bedeutung und narrative Kohärenz bestimmen kann.

Der Übergang

Es handelt sich um einen visuellen oder akustischen Effekt, der den Übergang von einer Einstellung zur nächsten ermöglicht. Übergänge haben im Wesentlichen zwei gegensätzliche Funktionen: Entweder minimieren sie den Bruch zwischen zwei Einstellungen, um einen Eindruck von Kontinuität und Flüssigkeit zu erzeugen, oder sie betonen diesen Bruch, um eine Unterbrechung und einen destabilisierenden Effekt zu erzielen.



Didaktische Anregungen

Der Kurzfilm kann aus verschiedenen, sich ergänzenden Blickwinkeln betrachtet werden, sowohl in ästhetischer als auch in sozialer Hinsicht.

Vor der Vorführung ist es sinnvoll, die Schüler:innen dazu anzuregen, ihre ersten Erwartungen anhand des Titels oder einzelner Informationen über den Film zu formulieren, damit sie ihn zunächst mit offenem Geist betrachten. In dieser Phase können spontane Reaktionen gesammelt und mögliche Erwartungen oder Widerstände aufgezeigt werden.

Während der Vorführung können den Schüler:innen Bilder der verschiedenen Protagonist:innen für gezielte Beobachtungsübungen ausgeteilt werden.

Während der Vorführung kann der Film unterbrochen werden, um die verschiedenen Reaktionen auf den Stau zu beobachten. Welche Reaktion wird von jeder Gruppe erwartet und warum? Wie würden die Schüler:innen selbst in dieser Situation reagieren?

Aus filmischer Sicht bietet der Film eine gute Grundlage, um die Beziehung zwischen den Protagonist:innen und der Kamera zu untersuchen. Durch den Vergleich verschiedener Fahrzeuge können die Schüler:innen unterschiedliche Kameraperspektiven analysieren und verstehen, wie diese ihre Wahrnehmung der Figuren beeinflussen. Die Schüler:innen können sich fragen, was der Schnitt zum Film beiträgt, wie die Einstellungen aufeinander folgen und welche Wirkung die Wiederholung von Situationen hat. Der geschlossene Raum des Autos ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt, um über die Auswirkungen eines geschlossenen Raums auf die Beziehungen und den Austausch zwischen den gefilmten Personen nachzudenken (siehe Sequenzanalyse und Lexikon).

Going South (Im Stau) bietet auch eine gute Grundlage für eine Debatte über zivilen Ungehorsam. Die Schüler:innen können dazu angeregt werden, über dessen Wirksamkeit, dessen störenden Charakter und die Spannungen zu diskutieren, die er zwischen individueller Freiheit und kollektiver Freiheit erzeugt (siehe Diskussionsideen). Es ist wichtig, dass die Schüler:innen in die Kultur der Debatte eingeführt werden und dass sie vor der Debatte genügend Zeit haben, sich mit dem gewählten Thema vertraut zu machen.



Sequenzanalyse

Sequenz 1 – von 00:00 bis 6:50

In diesem Kurzfilm wird der Innenraum des Autos zu einem geschlossenen Raum. Wie beeinflusst dies unsere Wahrnehmung der Figuren und ihrer Interaktionen?

Wie hat der Filmemacher Ihrer Meinung nach die Aufnahmen in den verschiedenen Autos gemacht?

Beobachten Sie die Abfolge der verschiedenen Sequenzen. Mit welchen Mitteln schafft der Cutter einen fließenden Übergang von einem Auto zum anderen? Nennen Sie zwei Beispiele.

Sequenz 2 – von 6:57 bis 9:32



In der Mitte des Films erfahren wir, dass die Staus durch Aktivist:innen verschlimmert werden, die den Eingang zum Gotthard-Tunnel blockieren, indem sie sich mit den Händen auf den Asphalt kleben. Wie erfahren wir das? Beschreiben Sie die Verwendung des Off-Screen und wie es in diesem Zusammenhang erwähnt wird.

Sequenz 3 – von 9:50 bis 15:53



Welche Auswirkungen hat die Wiederholung ähnlicher Situationen und Dialoge? Konzentrieren Sie sich auf eines der Autos und beobachten Sie den Verlauf eines Gesprächs, einer Interaktion oder eines Verhaltens.

Mögliche Antworten

Sequenz 1 – von 00:00 bis 6:50

In diesem Kurzfilm wird der Innenraum des Autos zu einem geschlossenen Raum. Wie beeinflusst dies unsere Wahrnehmung der Figuren und ihrer Interaktionen?

Als intimer und geschlossener Ort versetzt das Auto die Protagonist:innen in eine abgeschlossene Situation, die die mit dem Warten und dem Zwang verbundenen Emotionen verstärkt. Sie haben keine Kontrolle über ihre Situation, weder über den Raum, den sie einnehmen, noch über die Zeit, die sie im Stau verbringen werden.

Die Wahl des Autos als Drehort beeinflusst unsere Wahrnehmung der Figuren und ihrer Interaktionen stark. Die Reaktionen, das Schweigen und die Dialoge erhalten so eine persönlichere Dimension und vermitteln den Zuschauerinnen und Zuschauern das Gefühl, ihnen ganz nah zu sein. Diese Inszenierung fördert die Identifikation, da sich jede und jeder in diesen alltäglichen Situationen, die in einem vertrauten Raum stattfinden, wiedererkennen kann. Die Unbeweglichkeit verwandelt das Auto von einem Ort der mobilen Freiheit in einen Raum der Spannung und der Beobachtung menschlichen Verhaltens.

Wie hat der Filmemacher Ihrer Meinung nach die Aufnahmen in den verschiedenen Autos gemacht?

Der Film wurde direkt im Stau am Tunneleingang gedreht. Der Filmemacher, der sich für Alltagsszenen interessierte, liess sich auf Autobahnraststätten nieder und schlug den Autofahrer:innen, die dort im Stau standen, vor, seine Kameras in ihren Fahrzeugen zu installieren. So wurden etwa dreissig Autos gefilmt, von denen zwölf für den Schnitt ausgewählt wurden.

Die Abwesenheit des Filmteams im Inneren der Autos fördert eine freiere und spontanere Ausdrucksweise der gefilmten Personen. Allein vor der Kamera scheinen die Protagonist:innen deren Anwesenheit zu vergessen und äussern sich natürlicher, lassen authentische Reaktionen, aufrichtige Emotionen und manchmal intime Äusserungen erkennen.

Beobachten Sie die Abfolge der verschiedenen Sequenzen. Mit welchen Mitteln schafft der Cutter einen fließenden Übergang von einem Auto zum anderen? Nennen Sie zwei Beispiele.

Der Schnitt spielt in diesem Kurzfilm eine zentrale Rolle. Das gesamte Filmmaterial umfasst etwa zehn Drehtage, was eine umfangreiche Auswahl- und Organisationsarbeit erfordert. Obwohl der Zuschauer den Eindruck hat, dass die Szenen gleichzeitig stattfinden, ist dies nicht unbedingt der Fall. Um die Kontinuität zwischen den Sequenzen zu gewährleisten, sorgt der Cutter für fließende Übergänge, wobei er häufig den Ton und manchmal den Blick als Leitfaden verwendet.

In Auto B beispielsweise hat der Fahrer sein Fenster geöffnet, und durch dieses hindurch können wir Musik aus einem anderen Auto hören. Er dreht den Kopf, um zu sehen, woher sie kommt, dann schwenkt die Kamera direkt zu einer Einstellung in Auto E. In diesem Fall löst der Blick des Fahrers den Szenenwechsel aus. Die Musik dient hier als Leitfaden zwischen diesen beiden Einstellungen und ermöglicht einen fließenden Übergang zwischen den beiden Szenen.

Ebenso zeigt uns die nächste Einstellung im Auto E, als die Passagierinnen ihr Bedürfnis, auf die Toilette zu gehen, erwähnen und sich fragen, ob das nahegelegene Wohnmobil damit ausgestattet ist, das Innere dieses Fahrzeugs (Auto C). Dieser Übergang schafft durch den Dialog eine logische Verbindung zwischen den beiden Szenen und ermöglicht einen natürlichen Übergang von einer Gruppe zur anderen.

Sequenz 2 – von 6:57 bis 9:32

In der Mitte des Films erfahren wir, dass die Staus durch Aktivist:innen verschlimmert werden, die den Eingang zum Gotthard-Tunnel blockieren, indem sie sich mit den Händen auf den Asphalt kleben. Wie erfahren wir das? Beschreiben Sie die Verwendung des Off-Screen und wie es in diesem Zusammenhang erwähnt wird.

In der Mitte des Kurzfilms erfahren wir, dass die Staus durch Aktivist:innen verschlimmert werden, die den Eingang zum Gotthardtunnel blockieren, indem sie sich mit ihren Händen auf den Asphalt kleben. Diese Information wird uns von dem Paar im Auto D mitgeteilt: Der Fahrer ruft die Verkehrslage auf seinem Handy ab, lacht fast aus Trotz und erklärt dann seiner Beifahrerin die Situation. Obwohl die Demonstration zur gleichen Zeit wie diese Szene stattfindet, ist sie in diesem Kurzfilm nicht zu sehen, es handelt sich um die Verwendung des Off-Screen.

Das Fehlen direkter Bilder von den Aktionen der Aktivist:innen verkompliziert die Bedeutung des Films, indem es einen Teil der Unsicherheit und Subjektivität offen lässt. Anstatt das Ereignis zu zeigen, konzentriert sich der Film auf die Wahrnehmungen und Reaktionen der Autofahrer:innen, was die konkreten Auswirkungen der Aktionen auf das tägliche Leben unterstreicht. Diese Entscheidung verstärkt die symbolische Dimension des zivilen Ungehorsams, da die Bedeutung eher in seinen Auswirkungen und der Art und Weise liegt, wie er jeden Einzelnen anspricht. Diese Abwesenheit regt auch die Fantasie der Zuschauenden an, die die Informationen durch eigenen Blick und eigenen Erfahrungen ergänzen, wodurch der Film immersiver und universeller wird.

Sequenz 3 – von 9:50 bis 15:53

Welche Auswirkungen hat die Wiederholung ähnlicher Situationen und Dialoge? Konzentrieren Sie sich auf eines der Autos und beobachten Sie den Verlauf eines Gesprächs, einer Interaktion oder eines Verhaltens.

Die Wiederholung ähnlicher Situationen und Dialoge hat im Film mehrere Effekte. Sie unterstreicht die Universalität menschlichen Verhaltens angesichts von Staus und zeigt, dass Frustration, Ärger oder Resignation von verschiedenen Fahrern und Beifahrern geteilt werden. Sie verstärkt auch den Rhythmus des Films und den Eindruck, dass sich die Zeit in die Länge zieht, und betont die Langeweile und Langsamkeit, die man im Stau empfindet. Schliesslich ermöglicht diese Wiederholung den Zuschauenden, sich auf kleine Details, Reaktionen oder Interaktionen zu konzentrieren und über das Verhalten von Menschen in alltäglichen Situationen nachzudenken, wodurch ein banales Ereignis zu einer echten Beobachtungsstelle des Alltags wird.

Der Film vermittelt ein Gefühl für die Dauer und das Warten, indem er die Stille, die Seufzer und die sich wiederholenden Gesten der Fahrer:innen und Passagier:innen betont. Die Wiederholung von Situationen, wie das Abbremsen der Fahrzeuge oder die Langeweile im Inneren der Autos, verstärkt das Gefühl der Langsamkeit. Die langen, festen Einstellungen lassen der Zuschauenden in diese Erfahrung der Unbeweglichkeit eintauchen und ermöglichen es ihm, die gedehnte Zeit, die die Figuren erleben, mizuerleben.

Die Wiederholungen haben auch eine komische Wirkung und verlängern bestimmte Situationen, wie beispielsweise in Auto A, wo eine junge Frau am Steuer sitzt und von ihrem Beifahrer Ratschläge zu ihrer Fahrweise erhält. Sie scheint nicht sehr empfänglich zu sein und antwortet nur mit kurzen Antworten. Mit jedem Kommentar des Beifahrers spürt man, wie sich eine gewisse Spannung aufbaut. Dieser Eindruck von Spannung und die Verärgerung, die wir bei der Fahrerin empfinden, werden durch die Momente der Stille und die Wiederholungen noch verstärkt. Am Eingang des Tunnels erhält sie einen weiteren Kommentar, den sie schliesslich mit einem einfachen „Ich weiss“ unterbricht.

Oder zum Beispiel in Wagen C, mit dem Paar im Wohnmobil, ist die Kamera immer auf die Reaktionen der Beifahrerin gerichtet und zeigt sie in verschiedenen Zuständen der Langeweile. Manchmal scheint sie zu schlafen, sie steht auf, um sich ein Glas Wein zu holen, sie raucht eine Zigarette. Sobald sie in den Tunnel einfahren, äussert sie einen Gedanken, den sie wahrscheinlich schon die ganze Fahrt über hatte: „Ich hasse diesen Tunnel“.

Debattierideen

"Diskussion will gelernt sein. Zur Diskussion gehört, zuhören zu wollen und zuhören zu können. Zur Diskussion gehört auch, sich in die Auffassungen des anderen hineinversetzen zu wollen, damit man schliesslich zum Kern der Sache kommen kann." (Herbert Wehner)

Die Stärke dieses Kurzfilms liegt in seiner Fähigkeit, anhand einer scheinbar alltäglichen Situation zum Nachdenken, Beobachten und Diskutieren anzuregen. Auf den ersten Blick scheint Going South (Im Stau) ein banales Thema zu behandeln: Staus vor dem Gotthardtunnel auf dem Weg in den Urlaub. Erst in der Mitte des Films wird klar, dass diese Verzögerungen durch einen Akt zivilen Ungehorsams verschlimmert werden. Der Film zeigt die Demonstration nicht direkt, sondern konzentriert sich stattdessen auf die Reaktionen der verschiedenen Personen, die mit dieser Situation konfrontiert sind, und beleuchtet die Vielfalt der Standpunkte, Emotionen und Urteile.

Dieser Kurzfilm erinnert an ein Ereignis im April 2023, als Aktivist*innen der Gruppe Renovate Switzerland während des Osterwochenendes die Autobahn A2 am nördlichen Eingang des Gotthardtunnels blockierten. Indem sie sich auf die Fahrbahn klebten, wollten sie auf die Unzulänglichkeit der Massnahmen gegen den Klimanotstand aufmerksam machen. Sie wurden zwar schnell von der Polizei entfernt und kurzzeitig festgenommen, verursachten jedoch mehrere Kilometer Stau und lösten heftige Reaktionen in der Öffentlichkeit und in der Politik aus. Diese Blockade ist ein konkretes Beispiel für zivilen Ungehorsam: eine freiwillige, öffentliche und regelwidrige Aktion, die im Namen moralischer Überzeugungen im Zusammenhang mit einem kollektiven Anliegen durchgeführt wurde.

Anhand des Films und dieses realen Beispiels können die Schüler:innen über die Wirksamkeit solcher Aktionen, ihren störenden Charakter und die Spannungen diskutieren, die sie zwischen individueller Freiheit und kollektiver Freiheit offenbaren. Die Debatte kann eingeleitet werden, indem die Schüler:innen dazu aufgefordert werden, ihre eigene Meinung zu äussern, und die Klasse anschliessend in zwei Gruppen aufgeteilt wird: Die eine Gruppe soll den zivilen Ungehorsam verteidigen, die andere seine Legitimität und Folgen kritisieren.

Mögliche Debattierfragen:

- Sollten Strassenblockaden wie im Film grundsätzlich verboten und konsequent verhindert werden?
- Sollte der Schutz des Klimas rechtlich höher gewichtet werden als die kurzfristige Bewegungsfreiheit Einzelner?
- Darf man Gesetze brechen, wenn man überzeugt ist, moralisch im Recht zu sein?
- Sollte moralisch motivierter Gesetzesbruch milder beurteilt werden als andere Gesetzesverstösse?
- Sollte ziviler Ungehorsam ausdrücklich als Teil demokratischer Kultur anerkannt werden?
- Sollte ziviler Ungehorsam unter bestimmten Bedingungen als durch die Meinungs- und Versammlungsfreiheit geschützt gelten?

Pro-Argumente

1. Aufmerksamkeit auf die Klimakrise lenken

Die aktuelle Klimasituation wird von vielen Wissenschaftler:innen als alarmierend eingeschätzt und verschlechtert sich weiterhin in besorgniserregendem Tempo. Die Aktivist:innen haben einen symbolträchtigen und stark frequentierten Ort gewählt, den Gotthard-Tunnel, der besonders in der Ferienzeit stark befahren ist, um ihrer Aktion maximale Sichtbarkeit zu verschaffen. Durch die Störung einer strategisch wichtigen Verkehrsachse wollen die Aktivist:innen auf eine Notlage aufmerksam machen, die ihrer Meinung nach nicht ausreichend berücksichtigt wird.

2. Aufzeigen des Mangels an politischen und gesellschaftlichen Reaktionen

Die Aktivist:innen prangern an, was sie als unzureichende Massnahmen der Behörden angesichts der Klimakrise empfinden. Mit ihrer Aktion rücken die Aktivist:innen das Thema Klima in den

unmittelbaren öffentlichen Raum und zwingen Bürger:innen, Medien und Politiker:innen, Stellung zu beziehen. Ziviler Ungehorsam wird so zu einem Mittel, um eine Debatte anzustossen und die Entscheidungsträger:innen aufzurufen, zu handeln.

3. *Eine gewaltfreie Aktion*

Trotz der Frustration und Verärgerung einiger Autofahrer:innen basiert die Aktion nicht auf körperlicher Gewalt. Die Aktivist:innen stehen zu ihrer Tat und akzeptieren die rechtlichen Konsequenzen. Die Unannehmlichkeiten für die Autofahrer:innen werden von den Aktivist:innen als vorübergehend dargestellt, im Vergleich zu den dauerhaften Folgen des Klimawandels.

Contra-Argumente

1. *Eine ökologisch paradoxe Aktion*

Wie eine Autofahrerin im Film (Auto E) betont, führt die Blockade der Autobahn zu langen Staus, wodurch die CO₂-Emissionen durch im Leerlauf laufende Motoren steigen. Die Aktion scheint also im Widerspruch zum angestrebten ökologischen Ziel zu stehen.

2. *Es handelt sich um eine Aktion, die für die Demonstrierenden und die Personen in den Fahrzeugen gefährlich sein könnte*

Das Gehen oder Sitzen auf einer Autobahn, selbst bei Stau, birgt erhebliche Risiken für die Demonstrierenden und die Autofahrer:innen. Aus Sicherheitsgründen ist der Zugang zur Autobahn ohne Fahrzeug strengstens verboten. Dies wirft die Frage nach der Verantwortung und der Gefährdung anderer auf.

3. *Es könnte negative Gefühle gegenüber dem Anliegen der Demonstrierenden hervorrufen.*

In dem Kurzfilm äussern viele der blockierten Personen vor allem ihren Ärger und empfinden die Aktion als Eingriff in ihre persönliche Freiheit. Eine solche Strategie kann zu einer Ablehnung der Methode oder sogar der Sache selbst führen und Menschen entfremden, die sonst für Klimafragen empfänglich gewesen wären. Die Aktion kann daher eher polarisieren als verbinden.



Weitere Informationen

«[Klima-Protest im Gotthardstau – Aktivisten wieder auf freiem Fuss](#)» Klima-PSRF, veröffentlicht am 8. April, 2023.

Clémence Demay, «[Ziviler Ungehorsam — eine Frage der Menschenrechte](#)», humanrights.ch, veröffentlicht am 06. August, 2024

Martin Burkhalter «[Staumeldungen lösen bei uns wohl Schaden freude aus](#) », Interview mit dem Regisseur Alan Sahin, Tagesanzeiger, veröffentlicht am 11. April, 2024

«[Jugend debattiert](#)» Unterrichtsmaterialien zum Debattieren. Zugriff muss angefragt werden.

Impressum

Redaktion: Arielle Kling

Übersetzung: Alina Burri

Copyright: Visions du Réel, Nyon, 2026